

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszettel oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations - Ankündigung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“.

Der Pränumerations-Preis beträgt vom 1. Jänner bis Ende Juni 1864:

Im Comptoir offen . . . . . 5 fl. 50 kr.  
Im Comptoir unter Couvert . . . . . 6 „ — „  
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . . 6 „ — „  
Mit Post unter Kreuzband . . . . . 7 „ 50 „

Vom 1. Jänner bis Ende December 1864:

Im Comptoir offen . . . . . 11 fl. — kr.  
Im Comptoir unter Couvert . . . . . 12 „ — „  
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . . 12 „ — „  
Mit Post unter Kreuzband . . . . . 15 „ — „

Der Pränumerations-Preis für die „Blätter aus Krain“ allein beträgt 2 fl. jährlich.

Wir ersuchen um gefällige, rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, weil sonst die Zusendung vollständiger Exemplare nicht zugesichert werden kann.

Jgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

XVIII. Stück. Jahrgang 1863.

Inhalts-Übersicht:

20.

Rundmachung der k. k. Steuer-Direktion für Krain vom 5. December 1863, Z. 6265,

betreffend den Vorgang bei der Bemessung der Erwerbsteuer und der Einkommensteuer 1. Klasse für die Monate November und December 1864.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach, am 23. December 1863.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. December.

Mit Spannung erwarteten wir die Nachrichten über die Haltung und die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung, welche gestern in Frankfurt abgehalten wurde. Sie liegen nun vor, und zwar in klaren, präcisen Worten. Sie werden in allen deutschen Gauen wiederhallen und die Wirkung derselben wird eine große und weittragende sein. Seit den Tagen des Vorparlaments, sagt die „D. D. P.“, hat keine so mächtige Versammlung in Deutschland stattgefunden, und der Abgeordnetentag unterscheidet sich von dem Vorparlament darin, daß, während letzteres aus Männern ohne Mandat bestand, die gestrige Versammlung aus Männern zusammengesetzt war, welche jeder in seinem Kreise aus geselliger Wahl hervorgegangen und mit dem Vertrauen seiner Wähler bekleidet ist.

Welche Wirkung werden die heute gefaßten Resolutionen auf die Majorität des deutschen Bundes ausüben? Welche Wirkung auf die beiden deutschen Großmächte? Die Konflikte in Deutschland heigern

sich in hohem Maße. Immer größer werden die Widersprüche der einzelnen Regierungen gegen einander, während die Stimme des deutschen Volkes zu einem Orkan heranwächst.

Der offene Brief des Königs von Baiern hat gewiß dazu beigetragen, die Frankfurter Versammlung in ihrem Vorhaben zu bestärken und ihren Muth zu beleben. Der bayerische Monarch ist nach Oesterreich und Preußen der mächtigste Fürst in Deutschland, er gebietet über ein ansehnliches und erprobtes Heer. Und was noch mehr sagen will, er befindet sich, wie er in seinem Schreiben selbst hervorhebt, im Einklange mit der immensen Majorität seines Volkes. Der König, das Ministerium, die Abgeordnetenkammer, die Bevölkerung in Baiern, sind in Bezug auf die Lostrennung Schleswig-Holsteins von Dänemark und die Anerkennung der Augustenburger Dynastie von Einem Geiste besetzt. Das Schreiben des Königs an seinen Staatsminister ist von unverkennbarer politischer Bedeutung. Er engagirt sich darin so weit, daß er nicht bloß von Neuem erklärt, das Londoner Protokoll nicht anzuerkennen, sondern, daß er für alle Zukunft den Beitritt zu demselben verweigert. Hiermit setzt sich Baiern nicht nur in den vollen Gegensatz zu den beiden deutschen, sondern auch zu den drei übrigen Großmächten, und wir sind überzeugt, daß der Brief des Königs nicht nur in Wien und Berlin, sondern auch in Paris und London Sensation erregt, in Paris ganz besonders — aus begreiflichen Ursachen.

An Baiern reiht sich Sachsen; Herr v. Beust befindet sich gegenwärtig in München und die alten Trias-Pläne werden wieder aufgenommen. Die Mittelstaaten fühlen sich, sie sehen sich von der öffentlichen Strömung getragen; sie erachten es an der Zeit, Stellung in Deutschland zu nehmen und für den gegenwärtigen Fall die Führung der Nation an sich zu ziehen.

In Berlin schwankt man zwischen Bismarck, der am Londoner Protokolle festhält, und Schleinitz, dem früheren Minister, der die schleswig-holstein'sche Frage im Sinne der öffentlichen Meinung in Deutschland gelöst haben will.

Ob Oesterreich allein, wenn nämlich Preußen abfallen sollte, ganz Deutschland gegenüber das Londoner Protokoll aufrecht erhalten wird? Wir glauben es nicht; es scheinen uns Anzeichen vorzuliegen, daß eine andere Anschauung Platz zu greifen beginnt.

Die schleswig-holstein'sche Frage steht erst im Beginn ihrer Entwicklung; sie wird noch mannigfache und überraschende Phasen durchmachen. Gebe Gott, daß die Würde, Ehre und Machtstellung Oesterreichs nicht zu schwerem Schaden dabei kommen!

## Das Versammlungsrecht.

Wien, 20. December.

Der Ausschuß zur Entwerfung eines Vereinsgesetzes hat seine Arbeiten vollendet und die betreffenden Gesetzesvorlagen, bestehend aus je einem Gesetz über das Vereins- und das Versammlungsrecht, nebst dem Bericht in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vorgelegt. Wir theilen nachfolgend den Entwurf eines Gesetzes, wirksam für die Länder des engern Reichsrathes, betreffend das Versammlungsrecht, mit:

§. 1. Volksversammlungen dürfen nach Maßgabe dieses Gesetzes gehalten werden.

§. 2. Wer eine Volksversammlung zu was immer für einem Zweck veranstalten will, muß dieß wenigstens 3 Tage vor der beabsichtigten Abhaltung unter Angabe des Zweckes, des Ortes und der Zeit der Versammlung der politischen Bezirksbehörde schriftlich anzeigen. Derselbe Anordnung gilt, wenn Jemand eine allgemein zugängliche Versammlung ohne Beschränkung auf geladene Gäste zu Besprechungen

oder Verhandlungen über öffentliche Angelegenheiten veranstalten will. Ausgenommen hiervon sind Versammlungen der Wähler zu Wahlbesprechungen zur Zeit der ausgeschriebenen Wahlen. Die Behörde hat über die Anzeige sofort eine Bescheinigung zu ertheilen.

§. 3. Versammlungen, welche unter freiem Himmel stattfinden sollen, bedürfen der vorausgehenden Genehmigung der politischen Bezirksbehörde und müssen nebstdem 24 Stunden vor ihrer Abhaltung der Sicherheitsbehörde des Ortes angezeigt werden. Das Ansuchen um die Genehmigung und diese Anzeige liegt Denjenigen ob, welche die Versammlung veranstalten, und in beiden ist der Zweck, der Ort und die Zeit der Versammlung anzugeben. Dasselbe gilt von öffentlichen Aufzügen in Städten und anderen Ortschaften, und ist bei solchen der beabsichtigte Weg des Aufzuges anzugeben. Wird die Genehmigung verweigert, so hat dieß schriftlich mit Angabe der Gründe zu geschehen. Gegen die Verweigerung der Genehmigung steht die Berufung an die höhere Behörde offen.

§. 4. Hochzeitszüge, volksgebräuchliche Feste oder Aufzüge, Leichenbegängnisse, Prozessionen, Wallfahrten und sonstige Versammlungen oder Aufzüge zur bloßen Ausübung eines gesetzlich gestatteten Kultus bedürfen, wenn sie in der hergebrachten Art stattfinden, keiner Anzeige oder Genehmigung.

§. 5. An einer der im §. 2 und 3 bezeichneten Versammlungen darf Niemand bewaffnet theilnehmen.

§. 6. Wenn eine Versammlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes stattfindet, oder in einer Versammlung gegen das Strafgesetz gehandelt wird, so kann die Behörde sofort die Auflösung derselben verfügen. Diese Auflösung verpflichtet alle Anwesenden, sich sogleich zu entfernen und kann nöthigenfalls durch die bewaffnete Macht zur Ausführung gebracht werden. Gleiches gilt bezüglich der öffentlichen Aufzüge.

§. 7. Verletzungen dieses Gesetzes sind, wenn sie sich nicht als Verbrechen darstellen, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen als Vergehen oder Uebertretungen durch die Gerichte zu ahnden.

§. 8. Die Abhaltung einer Versammlung oder eines öffentlichen Aufzuges gegen die Verweigerung der behördlichen Genehmigung (§. 3), sowie die Nichtbefolgung eines Auflösungsbefehles (§. 6) ist an jedem Schuldtragenden als Vergehen mit Arrest bis zu drei und bei besonders erschwerenden Umständen bis zu sechs Monaten zu bestrafen.

§. 9. Die Nichtbeachtung der Vorschriften über die Anzeige von Versammlungen oder öffentlichen Aufzügen oder über die Einholung von deren Genehmigung (§§. 2 und 3) ist an Denjenigen, welche solche Versammlungen oder Aufzüge veranstalten, als Uebertretung mit Geld bis 100 fl. oder Arrest bis zu 14 Tagen zu bestrafen. Wenn die Versammlung oder der öffentliche Aufzug wirklich zu Stande gekommen, so ist nebst Jenen, die sie veranstaltet, auch Derjenige, welcher den Platz dazu eingeräumt hat, und jeder Theilnehmer, der wußte, daß die Anzeige unterblieben ist, einer Uebertretung schuldig, und kann die zu verhängende Geldstrafe bis 300 fl. oder der Arrest bis zu sechs Wochen erhöht werden.

§. 10. Ebenso ist einer Uebertretung schuldig, wer an einer Volksversammlung bewaffnet theilnimmt, und ist mit Geld bis 50 fl. oder Arrest bis zu acht Tagen zu bestrafen.

§. 11. Bei dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit, in Fällen eines Krieges oder von Unruhen im Innern kann das Abhalten jeder allgemein zugänglichen Versammlung und jedes öffentlichen Aufzuges zeitweilig und örtlich untersagt werden.

§. 12. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind der Staatsminister und die Minister der Justiz und Polizei beauftragt.

## Das Kriegsjahr 1863 in Amerika.

Drei Jahre schon wüthet der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten, und noch ist sein Ende nicht nahe. Die dreitägige Schlacht bei Chantanooga kann als das letzte Hauptereigniß des Kriegsjahres 1863 betrachtet werden, denn die Ueberschreitung des Rapidan durch die Armee des Bundes am 26. Nov. hat zu nichts geführt. General Meade fand die Lee'sche Armee in einer zu vollen drei Vierteln mit dichtem Urwald bedeckten Gegend, die keinerlei Möglichkeit zu geordneten taktischen Bewegungen bot, auf Anhöhen hinter einem aufgedämmten Fluß (Mile Run) fest verchanzt, fand bei kräftiger Besühlung des Feindes heraus, daß ein Angriff unmöglich sei, und kehrte am 2. December dahin zurück, woher er gekommen war.

Wer, ohne sich um die vielfach verwirrenden Details zu kümmern, welche im Verlauf des Jahres die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben, einen raschen Ueberblick auf das Gesammtergebniß des Kriegsjahres werfen will, dem ist leicht gedient. Zwei Hauptereignisse im Osten und drei im Westen sind alles, was er in Betrachtung zu ziehen hat. Jene beiden sind die Schlachten bei Chancellorsville (2. bis 4. Mai) und bei Gettysburg (1. bis 3. Juli) jene eine Niederlage des Bundesheeres, diese eine Niederlage der feindlichen Hauptarmee. Beide haben sich vollständig gegeneinander aufgehoben, so daß die militärische Lage im Osten heute genau die nämliche ist, wie vor zwölf Monaten. Wie damals am untern Lauf des Rappahannock bei Falmouth und Fredericksburg, so liegen sich heute beide Armeen am obern Rapidan bei Culpepper und Orange Court House beobachtend und einander im Schach haltend gegenüber. Auch ihre relative Stärke wird heute dieselbe sein wie damals, obgleich die absolute numerische Stärke sich um etwa 20 000 auf jeder Seite verringert haben mag. Vor zwölf Monaten mochten die Zahlen 80 000 und 60 000 sein; jetzt 60 000 und 45 000. Dem numerischen Vortheile, den das Bundesheer hat, steht jetzt wie damals der Vortheile der feindlichen Stellungen gegenüber und gleicht die beiderseitige Stärke aus.

Ist somit im Osten das Resultat des ganzen Kriegsjahres gleich Null, so schließt im Westen die Rechnung mit einem sehr großen Kredit für den Bund ab. Die drei epochemachenden Ereignisse dort waren die Eroberung von Vicksburg am 4. Juli (zu welcher die von Port Hudson den Pendant bildet), die Schlacht am Chickamauga (19. und 20. September) und die Schlacht bei Chantanooga (23. bis 25. Nov.). Die Frucht dieser Ereignisse ist die Befreiung des Mississippi, an welche sich zugleich die Eroberung des Staates Arkansas schloß und die Eroberung von ganz Tennessee bis an die Grenzen von Georgia und Nordcarolina hinab. Die Eroberung von Vicksburg war die Zertrümmerung des linken Flügels der großen vom atlantischen Meer bis zum Mississippi sich erstreckenden Schlachtlinie des Südens; durch die Schlachten am Chickamauga (die zwar eine Niederlage des Bundes war, aber doch Chantanooga in seinem Besiz brachte) und bei Chantanooga ward das linke Zentrum hinter die Front zurückgeworfen und, wenn nicht völlig zertrümmert, doch schwer erschüttert.

So ist durch die Thaten der Westarmee unter Grant für den Bund endlich diejenige militärische Stellung gewonnen worden, von welcher aus im nächsten Frühjahr, wenn nicht schon im Winter, ein letzter entscheidender Feldzug unternommen werden kann. Die unmittelbaren Hauptbedenken desselben würden Atlanta und Augusta in Georgia sein. Gleichzeitig mit den Operationen Grants gegen diese würden die seit der Eroberung von Summing's Point völlig eingeschlagenen Unternehmungen gegen Charleston und Savannah zu betreiben sein. Gelingt dieser Feldzug, so ist die Rebellion in militärischer Beziehung auf die Lee'sche Armee reduziert, und ihr Ende kann durch ein Seitenstück zu dem Tage von Vicksburg herbeigeführt werden. Dieß das Programm für das nächste Jahr, wie es sich aus dem Rechnungsabschluß des jetzigen ergibt. In etwas wird man bei der Ausführung desselben auch auf die im Süden herrschende Lebensmittelnoth, auf die auch in den Zeitungen immer deutlicher zu Tage tretende Unzufriedenheit und Verzweiflung am endlichen Erfolg, und auf die bei zu Ende gehenden Revolutionen immer hervortretenden Missethungen und Zerwürfnisse unter den Führern rechnen. Doch hat man im Laufe der Ereignisse gelernt, daß die Wirksamkeit solcher Momente nicht allzu hoch anzuschlagen ist. Ueber die zuversichtliche Ueberzeugung des freien Nordens, daß schließlich die unbedingte Wiederherstellung der Republik gelingen werde und müsse, und über die Festigkeit seiner Entschlüsse braucht hier kein Wort gesagt zu werden, denn über diesen Punkt spricht der Ausfall der Staatswahlen im Oktober und November d. J. deutlich genug. Daß die Organe der englischen Aristokratie und hier und da auch deutsche Regenten der Freiheit mit einschläfernder Beharrlichkeit

ihre einöhrige Weise wiederholen: „Der Süden kann nicht unterjocht werden; es ist unmöglich, ein Volk von 8 Millionen zu unterwerfen“, das wird auf den Gang der Ereignisse keinen Einfluß haben. Es werden nicht viele Jahre hingehen, bis dieselben Leute sich bessern werden, zu beweisen, daß die Sklaverei untergeben mußte, und daß die Errichtung einer „Nation“ auf dem Fundament der Sklaverei im 19. Jahrhundert eine Unmöglichkeit war.

## Oesterreich.

**Wien.** Die „O. G.“ schreibt: Sr. Majestät König Max von Bayern hat in einem soeben veröffentlichten Handschreiben an den Minister des Aeußern, Freiherrn v. Schrenk, feierlich erklärt, daß er die Erbansprüche der verzoiglich Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg'schen Linie für rechtlich begründet erachte und bereit sei, mit allen Kräften für die Durchführung der dadurch bedingten Politik einzustehen. — Dieser unbedingte Ausspruch Sr. Majestät gibt der Voraussetzung Raum, daß der König über die schwierige und bekanntlich im Allgemeinen noch keineswegs als gelöst betrachtete Frage von der Augustenburg'schen Erbfolge zu einer Klaren und bestimmten Anschauung bereits gelangt und auch bereit und darauf gefaßt sei, dieselbe nicht bloß vor dem Bunde, der diese Frage noch zu prüfen hat, sondern auch vor Europa zu vertreten. Eben weil die hochberzige Manifestation des Königs Max nur diese Auffassung zuläßt, kommt derselben eine ganz besondere Bedeutung zu.

**Venedig.** Alle Nachrichten aus Italien stimmen vollständig darin überein, daß die piemontesische Regierung im Monate März k. J. einen Streich gegen Venetien beschlossen habe. Piemontesische Deserteure, welche hier eintreffen, und die Zahl derselben ist namentlich in letzterer Zeit nicht gering, sagen übereinstimmend aus, daß der ganzen piemontesischen Armee der Monat März künftigen Jahres als der Zeitpunkt des Angriffes auf Venedig bezeichnet wurde.

## Ausland.

**Leipzig,** 19. December. Die Aufnahme und der Empfang der k. k. Exekutionstruppen in unserer Stadt ist eine überaus befriedigende gewesen, so groß die Schwierigkeiten der Lage einer- und des sprachlichen Verständnisses andererseits waren. Namentlich die gestern nachmittags eingetroffenen ungarischen Bataillone erfreuten sich bei ihrem Aufmarsche auf dem Augustusplatz enthusiastischer Günst bei dem massenhaft versammelten Publikum. Ebenso wurden die Jäger (18. Bataillon), die heute vor dem k. k. Generalkonsulate eine schöne Morgenmusik ausführten, mit besonderer Sympathie begrüßt. Hinsichtlich der häuslichen Verpflegung der militärischen Fremdlinge werden uns viele rührende Züge von Gastfreundschaft mitgetheilt. Leipzig hat sich — so viel steht wohl fest — abermals „goldene Meinung eingekauft“ bei den k. k. Truppen. Die Einquartierung dauert noch heute Nacht fort, morgen früh rücken die letzten Mannschaften wieder ab.

**Paris.** Die Oppositionsmänner versammelten sich vor mehreren Tagen bei Marie, und es wurde zunächst bezüglich der inneren Frage ein Programm ausgearbeitet, in Betreff dessen unter allen Nuancen die größte Uebereinstimmung herrschte. Man beschloß also, zu den auf die innere Lage bezüglichen Absätzen der Adresse fünf Amendements einzubringen, nämlich: 1. Wahrung der individuellen Freiheit (Sicherheitsgesetz), 2. Wahlfreiheit, 3. Gemeindefreiheit, 4. Pressefreiheit, 5. Erweiterung der Befugnisse des gesetzgebenden Körpers. Gegen das Sicherheitsgesetz wird Marie sprechen, für die Wahlfreiheit Thiers, welcher zugleich die Frage der offiziellen Kandidaturen und die zu ihren Gunsten von der Regierung beliebten Antriebe behandeln wird. Jules Simon und Guérault sind mit den Reden über Gemeindefreiheit beauftragt, und J. Simon wird auch das Amendement bezüglich der Pressefreiheit verteidigen. Für die Erweiterung der Befugnisse des gesetzgebenden Körpers wird Emile Olivier eintreten. Unterstützt sollen die einzelnen Redner durch Jules Favre, Picard und Glais-Bizoin werden.

Bezüglich der auswärtigen Fragen war die Uebereinstimmung der Oppositionsmänner eine minder vollständige, doch soll es in keiner Frage zu einer Spaltung in der Partei gekommen sein, wie von verschiedenen Seiten behauptet worden. Was die allgemeine Frage von Krieg oder Frieden betraf, so sprachen sich Alle, mit Ausnahme von Zweien, für eine friedliche Politik aus. Diese Zwei waren die Herren Guérault („Opinion Nationale“) und Haoin („Siècle“), welche eine Ausnahme zu Gunsten Polens verlangten. Thiers und E. Olivier bekämpften sie, doch wurde ein allgemeines Programm wegen Polens nicht verabredet, und man kam überein, daß jeder Redner bezüglich dieser Frage volle Freiheit be-

halten solle. Guérault wird für bewaffnete Intervention in Polen sprechen, selbst für den Fall, daß Frankreich allein vorgehen müßte. Die römische Frage konnte Zwiespalt stiften, aber man glaubt, daß Berryer es Kolb-Bernard und anderen Mitgliedern der Mehrheit überlassen werde, sein Programm zu verteidigen. Die amerikanische Frage stieß auf keine Schwierigkeit, und Berryer wird in dieser Frage als Hauptredner designirt. Die mexikanische Frage, in der alle Welt einig ist, wurde Thiers überlassen, welcher die Zurückziehung des Expeditionskorps fordern wird. Nach alledem wird die Redebeiträge im gesetzgebenden Körper sich sehr lebhaft gestalten, obgleich bei dem Stimmenverhältnis in dieser Versammlung die Opposition kaum etwas anderes als moralische Vortheile erringen kann.

**New-York,** 11. December. Eine Proklamation Lincoln's konstatirt, daß die Konföderirten Tennessee unter Umständen verlassen haben, wonach sie wahrscheinlich nicht wiederkommen können. Es sei dieß von großer nationaler Wichtigkeit. Gestern wurde der Kongreß eröffnet. Das republikanische Mitglied Colfax wurde zum Präsidenten gewählt. Die Votenschaft Lincoln's proklamirt die Emanzipation. Die Proklamation gibt die Mittel zur Herstellung der Union an und verkündet eine Amnestie für die Gefangenen, welche der Union den Eid der Treue leisten. Der Finanzminister schlug eine Wiedererhöhung für Spirituosen per Gallone um 60, für Blättertabak per Pfund um 20, und für Petroleum um 10 Cent. vor.

## Tagesbericht.

**Kaibach,** 23. December.

Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ernst ist heute Nacht von Wien hier angekommen.

— Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max ist heute Nacht von Graz kommend nach Miramare hier durchgereist.

— Die erste Quartettsoirée wird, wie wir hören, Sonntag den 3. Jänner stattfinden.

— Unter den Casinomitgliedern herrscht eine lebhaftere Wablagation; man brabstichtigt liberale Männer in die Direktion zu bringen.

— Von Jänner an übernimmt Dr. Heinrich Weil die Redaktion der „Carinthia“ in Klagenfurt.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig in Graz haben dem Herrn Bürgermeister Ritter v. Franz aus Anlaß des glücklichen Ereignisses in Höchstdeffen Familie den Betrag von 500 fl. zur Vertheilung unter Arme der Stadt Graz eingehändigt.

(Veränderungen im Clerus der Kaibacher Diocese.) Die Pfarre Fuzine wurde dem dortigen Substituten Herrn Wenzel Pebarc, verliehen. — Herr Andreas Rossek, Pfarrer in Brunnndorf (Studenec), über sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, daher die dortige Pfarre am 16. d. M. ausgeschrieben wurde. — Das Slavische Beneficium in Comenda bei St. Peter wurde am 9. d. M. ausgeschrieben. Geistliche, die aus dieser Pfarre, aus der Lokalie Zapovše, oder aus den ehemaligen Unterthanen des Dominiums Comenda gebürtig sind, haben vor anderen Bewerbern den Vorzug. Die Gesuche sind an den hochwohlgebornen und ehrwürdigen Herrn Grafen Anton Kotulinsky, k. k. Kämmerer, Cardinal und Comthur der Johanniter, O. R. Comenda zu St. Peter in Krain, zu richten. — Gestorben ist Herr Josef Sterbeneec am 7. d. M. zu Altenmarkt bei Pölland. — (Danica.)

## Aus der Provinz.

**Neustadt,** 21. December.

A. R. Unser soziales Leben hat seit kurzem einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Casino-Berein ist unter seiner gegenwärtigen Direktion einer gründlichen und wohlthuenenden Reform unterzogen worden. An die Stelle der bisher ausschließlich herrschenden Tombola sind jeden Donnerstag „Kaffeekränzchen“ in's Leben gerufen worden, die sich mit Recht des allgemeinen Beifalls und eines sehr zahlreichen Zuspruches erfreuen. Die tüchtige Kapelle der hier garnisonirenden Jägerbataillons trägt rühmlich das ihrige bei, um diese Kränzchen zu den gemüthlichsten Abenden unserer Wintersaison zu machen. Nur Einige, deren Ideal jene glückliche Zeit ist, in der ein zieliches Jöpschen Mode war, sehen dem jetzigen frischen und frohlichen Treiben ungerne zu und man merkt es ihren bitter-süßen Mienen ab, daß sie unter die Leidtragenden der hingsinkenden Tombola-Meinheit zählen. Wir rechten mit ihnen nicht — wir bewundern sie im Gegentheil als redende Zeugen eines überwundenen Systems, sie haben für uns — Antiquitätenwerth.

Unsere zarte Damenwelt, insbesondere die Frauen, halten mit dem Zeitgeiste festen Schritt. Sie sind es, die vereint, wie reizende Blumen eines duft-

farbenreichen Kranzes, mit erfrischender Anmuth das Ganze beleben und so diesen Kränzchen symbolisch und thatsächlich wahren Sinn und Namen geben. — Wir wünschen der neuen Direction zu ihrem erfolgreichen Bemühen herzlich Glück, sie ist ganz in rechtem Fahrwasser; denn nur in der so eingeschlagenen Richtung ist es bei den hiesigen Verhältnissen möglich, daß der Casino-Verein seiner Aufgabe — Hebung und Förderung des geselligen Lebens und Vergnügens — im vollsten Maße nachkommt. —

Die Comitéberatung in der Jubelfeierangelegenheit ist sehr befriedigend ausgefallen. Man einigte sich über die Punkte der Petition, so wie in dem Wunsche, daß die beschlossene Deputation im Laufe des künftigen Monats Jänner bestimmt abgehen solle. Der dießfällige Bericht wird in der nächsten Ausschubstzung, die vom Comité noch vor Schluß dieses Jahres beantragt ist, zum Vortrage kommen, und wie wir nun zuversichtlich hoffen, auch zum Beschlusse erhoben werden. Einen Punkt hätten wir gerne in die vom Comité beantragte Petition mit aufgenommen wissen wollen, den um Wiedererlangung des Namens Rudolfswerth — ein Punkt, der unserer Ansicht nach mit Rücksicht auf die Gründungsfeier und den erhabenen Stifter in der Petition ehrenhalber keineswegs fehlen dürfte.

Nun die Inszenesetzung der Deputation thatsächlich in Aussicht steht, so sind wir, um mehrseitigem Wunsche Ausdruck zu geben, bemüht, den Kostenpunkt nochmals einer Besprechung zu unterziehen. Die Kostenfrage ist unverkennbar sehr heikliger Natur. Wir sind einerseits von der Opferwilligkeit, vom Wollen und Können derjenigen Herren, die sich als Deputationsmitglieder so uneigennützig erklärten, zur Genüge überzeugt, wir halten aber andererseits auch dafür, daß es geradezu Ehrensache für die Stadtbewohner ist, nicht von Einzelnen Opfer zu verlangen in einer Angelegenheit, die das Wohl der ganzen Stadt betrifft und wofür sohin naturgemäß der Gemeindefiskus in Anspruch genommen werden kann und soll.

Um daher allseitig gerecht zu werden, wird es, wie wir meinen, nicht leicht einen andern Ausweg geben, als in der nächsten Sitzung die Bestreitung der nöthigen Deputationskosten aus Gemeindemitteln zu votiren, ein Votum, das ohnehin in den wiederholten Bitten und Wünschen unserer thatkräftigen Bürger bereits und gewiß sehr taktvoll angestrebt wurde.

Wir entsprechen dem Drange unseres Herzens, wenn wir aufrichtig erklären, daß wir mit einer gewissen innern Befriedigung auf den freundlichen Fortgang blicken, den die Jubelangelegenheit jetzt mit sichern und raschen Schritten macht; möge sie ihr vorgestecktes Ziel bald erreichen! —

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Frankfurt a. M., 21. December.** Bei dem heute eröffneten Abgeordnetentag sind gegen 900 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Sigmund Müller aus Frankfurt wurde zum Präsidenten, Verchenfeld und Benningsen zu Vizepräsidenten ernannt. Die Versammlung beschloß einstimmig unter stürmischem Beifall der Gallerie nachstehende Erklärung: Die wirksame Sicherung der Rechte Deutschlands in Schleswig-Holstein beruht auf der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark, da der Tod Friedrichs VII. ihre Verbindung mit Dänemark gelöst. Der Londoner Vertrag, welcher ohne Zustimmung der Volksvertretung und der berechtigten Agnaten zu Stande gekommen und vom deutschen Bunde nicht anerkannt wurde, begründet kein Thronfolgerecht Christians IX. in Schleswig-Holstein. Kraft des unzweifelhaften Rechtes ist Herzog Friedrich von Augustenburg zur Erbfolge in den Herzogthümern berufen. Die Geltendmachung der Thronfolge Herzog Friedrichs ist zugleich die Geltendmachung der Rechte Deutschlands an Schleswig-Holstein.

Hieraus entspringt die Verpflichtung des deutschen Volkes, für seine verletzte Ehre und das gefährdete Recht seiner unterdrückten Stammesgenossen und ihres rechtmäßigen Fürsten jedes nöthige Opfer zu bringen. Die versammelten Mitglieder übernehmen die Verpflichtung, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in ihrem Wirkungskreise dahin zu streben, daß das Recht Herzog Friedrichs anerkannt und diese Anfechtung durch den Bund erwirkt werde, sowie daß diesem Rechte ohne Rücksicht auf fremden Einspruch Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde. Die Versammelten verpflichten sich ferner, die Regierungen zu unterstützen, welche für das volle Recht der Herzogthümer ebrlich und thatkräftig eintreten, und jene Regierungen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben, mit allen

verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen. Es wurde ein Ausschub von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der geselligen Thätigkeit der deutschen Nation zur Durchführung der Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich bestellt.

**Frankfurt, 21. December.** In Bundestagskreisen wird heute mit Bestimmtheit behauptet, daß König Max von Baiern am Bunde die Initiative zur Anerkennung des Herzogs von Augustenburg ergreifen werde. Es werden verschiedene Anträge vorbereitet: Die Besetzung Schleswigs wird beantragt werden. Eine rasche Folge von Bundestagsitzungen wird erwartet.

**Frankfurt, 21. December.** Der Abgeordnetentag wurde um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags durch Sigmund Müller aus Frankfurt eröffnet. Die genaue Zahl der anwesenden Abgeordneten ist 484. Die Tribünen und Logen sind dichtgefüllt. In der Bundestagsloge befindet sich an der Seite Mohls Prinz Wilhelm von Baden. Professor Eoel aus Würzburg begündet den Ausschubsantrag in längerer Rede, indem er nachzuweisen versucht, daß des Herzogs Recht Deutschlands Recht sei, daß der Londoner Vertrag unwirksam, von vornherein mit Nichtigkeit behaftet sei, daß der Bundestag ihn nicht annehmen könne, dürfe und werde; wenn aber doch, so würde die Unterzeichnung des Londoner Protokolls die Grabschrift des Bundestages werden. (Stürmischer Beifall.) Der Antrag wurde ohne Discussion unter nicht enden wollendem Beifalle der Tribünen angenommen.

Löwe aus Galbe erstattet Bericht über den Antrag Karl Barths und Genossen auf Niederlegung eines Centralausschusses, welche nur die Konsequenz des ersten Beschlusses sei. Moriz v. Mohl spricht dagegen: Der legitime Herzog sei Centralausschub genug; es möchten die Antragsteller ihre Ueberzeugung der Einigkeit zum Opfer bringen.

Schulze-Delitsch, Karl Barth aus Augsburg sprechen dafür, Graf Heguenberg, Dur dagegen, mit Bezug auf eine Erklärung einer Anzahl großdeutscher Gesinnungsgenossen, darunter Mühlfeld, Brinz, von Hesse aus Darmstadt u., welche von Verchenfeld verlesen wird und dahin geht, daß die Unterzeichner im Falle der Annahme des Antrages gezwungen wären, auf die fernere Mitwirkung und Berathung zu verzichten.

Ludwig Seeger spricht dafür, Brinz dagegen, Mez, welcher anführt, daß die Bildung des Ausschusses Wunsch des Herzogs Friedrich sei, dann Häuser und Becker sprechen dafür. Wiggers aus Rendsburg beschwört die Versammlung Namens seiner Landsleute den Antrag anzunehmen. Die Abstimmung ergibt nahezu einstimmige Annahme und wird von donnerndem Beifalle der Tribünen begrüßt. Hierauf erfolgte eine einstimmige Pause. Nach der Wiedereröffnung die Ernennung der 36 Mitglieder des Centralcomité's über Vorschlag des Ausschusses.

Der Antrag Kolbs und Genossen, das Parlament betreffend, wird zur Discussion gestellt. Ludwig Seeger beantragt sofortige Abstimmung ohne Discussion. Wird angenommen. Berichterstatter Kolb bemerkt nur, daß alle anwesenden Oesterreicher sich bereit erklärt haben, den Antrag zu unterstützen, was mit großem Beifall begrüßt wird.

Unter Außerordentlichem, lange andauerndem Jubel wird der Antrag nahezu einstimmig angenommen. Die Versammlung schließt unter dreimaligem begeisterten Hoch auf Deutschland.

**Frankfurt, 21. December.** (Abends.) Der Abgeordnetentag hat schließlich ohne Discussion und nahezu einstimmig folgenden Antrag angenommen: „Die Versammlung im besonderen Hinblick auf die Schleswig-Holstein Angelegenheit — hält es für ihre Pflicht, für das wohlbegründete, unter den vorliegenden Umständen nicht länger abweisbare Recht der deutschen Nation auf eine allgemeine Volksvertretung und Parlament — und für die Nothwendigkeit der baldigsten Herstellung eines solchen sich feierlich auszusprechen.“

In den Centralausschub wurde mit Kooperationsrecht ernannt: Ludwig Seeger, Jeger aus Württemberg, Häuser, Bluntschli aus Baden, Sigmund Müller, Georg Barrentrapp aus Frankfurt, Lang und Nassau, Mez aus Darmstadt, Nebelthaus aus Kurhessen, Fries aus Weimar, Streit aus Koburg, Henneberg aus Gotha, Bennigson Niquel aus Hannover, Bieweg aus Braunschweig, Pfeiffer aus Bremen, Godesfroy aus Hamburg, Wiggers aus Holstein, Haberkorn, Kammen aus Sachsen, Karl Barth, Kolb, Bök, Krämer, Täuschl aus Baiern, Rehbauer, Bleck, Groß aus Oesterreich, Unruh, Löwe, Schulze-Delitsch, Franz Duncker, Hoyerbeck, Twesten, Pauli und Sybel aus Preußen.

**Dresden, 21. December.** Das heutige „Dresdener Journal“ meldet die gestern erfolgte Abreise des sächsischen Civilcommissärs für Holstein und fügt bei, Dänemark habe die Räumung Holsteins angefündigt.

**Berlin, 21. December.** Herrenhausitzung. Auf der Tagesordnung steht der Graf Arnim'sche Adressentwurf. Das Amendement Zellkamp, Gruner, Camphausen und Genossen, welches den Rücktritt vom Londoner Vertrage fordert, wurde nicht hinreichend unterstützt und die Adresse nach lebhafter Debatte ohne Namensaufruf fast einstimmig angenommen.

**Paris, 21. December.** Die im widersprechendsten Sinne gemeldete dänisch-schwedische Allianz ist von Napoleon III. hintertrieben worden, welcher gegen dieselbe seinen ganzen Einfluß in Stockholm aufbot.

General Fleury war beauftragt, mit größter Beschleunigung sich nach Kopenhagen zu verfügen. Berlin und Wien hat er nicht zu besuchen.

Die Nachricht, daß der Kaiser einen Agenten Friedrichs von Augustenburg empfangen habe, ist unbegründet.

Der Kaiser ist entschlossen, im Februar den Kongress zu Genua zu eröffnen. (Es wären das Frankreich, Italien, Schweden, Dänemark, Griechenland.) (Presse.)

**Paris, 21. December, Abends.** Der vom „Baterland“ veröffentlichte Brief des Prinzen Napoleon wird offiziell dementirt. Der Kaiser hat die Adress-Deputation des Senates empfangen. Die Rede des Kaisers war sehr friedlich; der Kaiser sagte: Ein Krieg in Europa wäre ein Bürgerkrieg.

**Kopenhagen, 21. December.** Die Botschaft des Königs sagt unter Anderem: Wir können die Exekution nicht als bundesrechtlich betrachten; um aber so lange wie möglich einem Zusammenstoße zu entgehen, haben wir es für richtig befunden, unsere Truppen dießseits der Eider zurückzuziehen.

**Kopenhagen, 21. December.** Die „Berlingske Jtg.“ bringt eine Bekanntmachung wegen Verlegung der Zollgrenze vom 22. d. M. angefangen an die Eider.

„Dagbladet“ will wissen, der Marineminister habe seine Demission eingereicht. Der Reichsrath wurde heute geschlossen. General Fleury hat das Großkreuz und dessen Adjutant das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens erhalten und sind gestern abgereist. Staatsrath Trier ist gestern gestorben.

## Kalenderschau.

Auch die Kalender-Literatur ist von dem regeren Leben nicht unberührt geblieben, das seit zwei Jahren in Oesterreich erstanden ist. Neben jenen Kalendern, die sich mit dem für Jedermann beim Jahreswechsel Nothwendigem und Wissenswürdigem beschäftigen, erstehen fort und fort Spezialkalender, welche den besonderen Interessen einzelner Gruppen von Lesern Rechnung tragen. Die Buchhandlung Teubler & Comp. leistet auf diesem Felde sehr Verdienstliches. Außer dem alten, bekannten, vielgelesenen und stets auf's Neue bewährt gefundenen „Volkskalender von Joh. Nep. Vogl“, der sich durch schönes weißes Schreibpapier im Kalendarium zugleich als Schreibkalender eignet, sind für Mediziner: „Dr. Rader's österr. Medizinalkalender“, für Pharmazenten: „Pharmazeutisches Taschenkalender v. B. Klüger“, Redakteur der Zeitschrift des österr. Apothekervereins, dann für die Geschäftswelt und Kapitalisten der von dem Redakteur des Volkswirth, C. Henop herausgegebene: „Oesterr. Handels- und Börsenkalender“ erschienen. Die Interessen der österr. Haus- und Landwirthschaft vertritt der: „Taschenkalender für österr. Landwirthschaft von C. W. Löbe“, Herausgeber der „Allr. landw. Dorfzeitung“. Ein hübsches Notizbuch für Damen und Herren bildet der: „Notizkalender für die elegante Welt.“ Es erübrigt nur noch des vom Pfarrer Fischer in Wien herausgegebenen „Evangelischen Volkskalenders“ zu erwähnen, der der protestantischen Literatur Oesterreichs zu hoher Ehre gereicht.

## Markt- und Geschäftsbericht.

**Krainburg, 21. December.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 30 Wagen mit Getreide, 200 Stück Schweine, welche zu 13 bis 15 fl. der Zentner verkauft wurden, und 30 Wagen Speck, der Zentner zu 23 bis 24 fl.

(W o c h e n m a r k t - P r e i s e.) Weizen pr. Mehen fl. 5.40; Korn fl. 3.40; Gerste fl. —.—; Hafer fl. 2.60; Halbfrucht fl. —.—; Heiden fl. 2.60; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 3.30; Erbsen fl. 1.—; Vinsen fl. —.—; Erbsen fl. —.—; Fischen fl. 4.20; Rindschmalz pr. Pfund fr. 50, Schweinschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 27, detto geräuchert fr. 43; Butter fr. 39; Eier pr. Stück fr. 2 $\frac{1}{2}$ ; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 17, Kalbfleisch fr. 22, Schweinefleisch fr. 20, Schöpfensfleisch fr. 15; Hähnchen pr. Stück fr. 30, Tauben fr. 15; Heu pr. Ztr. fl. 1.60, Stroh fl. 1.—; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

**Börsenbericht.** Wien 21. Dezember (W. Stg. Abd. Mittags 1 1/2 Uhr) Die Börse verlief in guter Stimmung, und ruhiger Haltung; wegen der besonders anjänglich drückenden Geldflut flammte jedoch konnten die Papiere keinen bemerkenswerthen Vorsprung gewinnen. National-Anlehen und Metalliques-Obligationen schlossen um einen kleinen Bruchtheil höher bezahlt; Grundentlastungs-Obligationen besonders mit der Verlosungsklausel waren viel gefragt, Bank-, Credit- und Nordbahn-Actien behaupteten die vorgelegte Notirung. Elisabeth-Westbahn-Actien schlossen 3 p. pr. Stück höher. Wechsel auf fremde Plätze stellten sich bei belangreichen Umsätzen um mehrere Schutzel billiger, eben so Gold- und Silber im Verhältnisse wohlfeiler.

Öffentliche Schuld.				Geld Ware				Geld Ware					
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. Def. und Salz. zu 5%	85. —	85.25	Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	118. —	118.50	Salm zu 40 fl. C. M.	35.75	36.25	
In österr. Währung zu 5%	68.30	68.50	Böhmen	5 "	90. —	91. —	GM. mit Einzahlung	428. —	430. —	Balfy zu 40 fl. C. M.	33.75	34.25	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz. 1/2%	96. —	96.25	Steiermark	5 "	87. —	88. —	Def. Don. Dampf. Ges.	231. —	232. —	Clary " 40 " "	32.25	32.75	
detto ohne Abschritt 1863 1/2%	—	—	Kärnt., Krain u. Küst.	5 "	86. —	88. —	Österreich. Lloyd in Triest	415. —	420. —	St. Genois " 40 " "	33.50	34. —	
National-Anlehen mit			Nähren u. Schlesien	5 "	88.50	89. —	Wiener Dampf. Akt. Ges.	392. —	394. —	Windischgrätz " 20 " "	19.50	20. —	
Jänner-Coupons " 5%	80. —	80.10	Ungarn	5 "	74.75	75.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	154.50	155. —	Waldflein " 20 " "	20. —	20.50	
National-Anlehen mit			Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	72.75	73.25	Leihbahn-Aktien 200 fl. C. M.	147. —	—	Reglevich " 10 " "	15. —	15.25	
April-Coupons " 5 "	79.80	79.90	Galizien	5 "	71.50	72. —	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	<b>Wechsel.</b>			
Metalliques " 5 "	72.80	72.90	Siebend. u. Bufow.	5 "	70.50	72.50	<b>3 Monate.</b>			Geld	Preis		
detto mit Mai-Coup. " 4 1/2 "	72.90	73.10	" m. d. Verl.-Gl. 1867	5 "	71. —	73. —	Nationalbank	10 " detto 5%	102.50	103. —	Regensburg für 100 fl. Südb. W.	100.25	100.50
detto " 5 "	64.25	64.50	Venetianisches Ant. 1859	5 "	93. —	—	C. M. verlosbare 5 "	90.25	90.50	Frankfurt a. M. detto	100.25	100.50	
mit Verlosung v. Jahre 1839	141.50	142. —	<b>Aktien (pr. Stück)</b>				Nationalb.	auf d. W. verlosb. 5 "	85.90	86. —	Hamburg für 100 Mark Bank	88.70	89. —
" " 1854	92.75	93.25	Nationalbank	786	787					London für 10 Pf. Sterling	117.85	118.10	
" " 1860 zu	—	—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	188.80	189.90					Paris für 100 Franks	46.50	46.60	
" " 500 fl. " 92.35	92.40		R. d. Econ.-Ges. z. 500 fl. d. W.	653	655					<b>Cours der Geldsorten.</b>			
" " zu 100 fl. " 93.90	93.90		R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M.	1730	1732					Geld	Ware		
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	18.25	18.50	Staats-Ges. zu 200 fl. C. M.	—	—					R. Münz-Dufaten 5 fl. 65 fr.	5 fl. 66 fr.		
			ober 500 Kr.	185.50	186. —					Kronen	16 " 35 "	16 " 40 "	
			Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. C. M.	138	138.50					Napoleon's-or	9 " 45 "	9 " 47 "	
			Süd-nord. Verb. W. 200 "	127.50	127.75					Russ. Imperials	9 " 74 "	9 " 76 "	
			Süd. Staats- lomb.-ven. u. centr.	—	—					Berlinthalers	1 " 77 "	1 " 78 "	
			ital. Glif. 200 fl. d. W. 500 Kr.	—	—					Silber-Agio	118 " — "	118 " 25 "	
			mit Einzahlung	251	252								

### Effekten und Wechsel-Kurse.

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 22. December 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 72.80	Silber . . . . . 118 2 1/2
5% Nat.-Ant. 79.90	London . . . . . 118 50
Bankaktien . . . 784. —	R. f. Dufaten . . . 5 68
Kreditaktien . . . 182.80	
1860er Lose . . . 92.25	

### Fremden-Anzeige.

Den 21. December 1863.

Hr. Baron Wezlar, k. k. General-Major. — Hr. v. Sattler, k. k. Rittmeister, von Klagenfurt. — Hr. Ginzler, k. k. Finanzwachcommissär, von Gottschee. — Hr. Fischer, Handelsmann, von Kollin. — Hr. Bajoni, Gasgeber, von Brünn. — Hr. Cyprian-Schitsch, Privat, von Triest. — Hr. Junker, Ingenieur-Assistent, von Ziume.

3. 2592. (1) Nr. 866

### Concurs-Verlautbarung

zur Besetzung eines Stiftungsplatzes für Studierende der höheren technischen Wissenschaften.

Von den durch den Sparkassenverein in Laibach errichteten Stipendien für Studierende, welche sich den höheren technischen Studien widmen, und aus Krain gebürtig sind, ist für das Schuljahr 1863/4 ein Stiftungsplatz jährlicher 150 fl. in Erledigung gekommen.

Die Gesuche sind mit dem Geburts- und Taufscheine, mit den Zeugnissen über die bisherigen Studien, mit dem Nachweis der Dürftigkeit und mit Sittenzeugnissen belegt binnen 4 Wochen bei dem Amte der Sparcassa einzureichen Laibach am 22. December 1863.

3. 2593.

### Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 31. Dezember

werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

Oktober 1862

versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 22. Dezember 1863.

Preis nur 40 Kr.

3. 2591.

für 1864 ist

der selbes gediegenen Inhalts, wie seiner netten Bilder wegen beachtenswerthe

Volks-Kalender:

**Wandersmann**

so eben erschienen und für 40 Kr. Dr. W. in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern der Monarchie zu haben;

in Laibach bei

**Georg Lercher.**

Dritter Jahrgang.

3. 2588. (1)

## GROVER & BAKER'S berühmte

Gecht amerikanische Näh-Maschinen aus New-York

sind die anerkannt besten für den häuslichen Gebrauch. Man hat solche, welche den Doppelsteppstich und andere, welche den berühmten Knoten- oder sogenannten Grover- & Baker-Stich machen. Erstere sind für Weisswäsche sehr zu empfehlen, während Letztere sich ganz vorzüglich für Damenkleidmacher eignen; doch kann man auch auf jeder Maschine Alles nähen.

Nähere Auskunft wird mit grösstem Vergnügen ertheilt bei

**J. A. Hudabiniigg,**

Alter Markt Nr. 48.

3. 2586. (2)

Wiener Strasse  
im  
Schaffner'schen Hause.

## Grosse Ausstellung

Zur goldenen  
Schaufel.

von

### Galanterie- und Kinderspiel - Waaren

für

### Festgeschenke, Tombola's und Schützenbeste.

Nebst prachtvollen Photographie-Albums und Rahmen, Damentaschen, Cigarren-, Brief- und Geldtaschen, Meerscham-Cigarrenröhren, neuesten Herren-Salzbänden, Necessaires & Chatullen, Bronze-Waaren, China-silber-Löffel und Bestecke etc. biete ich dem verehrten Publikum als besonders schöne Festgabe die eben angekommenen, farbig lackirten, freistehenden

### Blechlandschaften mit lebender Wasserkrast

an, die eine sehr hübsche und dabei erfrischende Zimmerzierde gewähren. Außer diesem bin ich in der Lage durch eine nie dagewesene große Auswahl von

### Kinderspiel-Waaren,

zum Preise von 3 Kr. bis 20 fl. pr. Stück, jeder Anforderung bestens zu entsprechen, und mache zu ge-neigtem Zuspruche meine ergebenste Einladung

**Andreas Schreyer.**

3. 2575. (2)

Zu

## Fest- und Weihnachts-Geschenken

# Gyps-Figuren,

(eine neue Sendung)

in Auswahl, weisse und bronzirte, das Stück  
von 60 kr. bis 10 fl.,

### Gewinnste für Haus- und Kinder-Tombola

in Cartons à 12 Gewinnste für 2 Spiele,  
das Spiel mit 2 Ambo, 1 Terno, 1 Quaterno, 1 Quinterno und 1 Tombola,  
Preis 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl. und 4 fl. pr. Carton,  
empfiehlt zur geeigneten Abnahme

**Johann Giontini in Laibach.**

Das Stück 60 kr. bis 10 fl.

Mit vielen Illustrationen.

Verleger G. Bortolich.

Stück 60 kr. bis 10 fl.